

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 14

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Sanierung: Kanalisation an der Baselstrasse wird etappenweise erneuert

SEITE 2

Kontroverse: Podiumsdiskussion der VEW zum Thema Gentechnologie

SEITE 3

Debatte: Ausführlicher Bericht zur Märzsession des Einwohnerrates

SEITE 7/8

Sport: Der FC Riehen ist nach dem Sieg gegen den FC Suhr wieder Leader

SEITE 9

Überblick: Nachrichten und Neuigkeiten aus der badischen Nachbarschaft

SEITE 11

SOZIALES Klinik Sonnenhalde verzichtet zumindest vorläufig auf Neubauprojekt

Sonnenhalde wird redimensioniert



Im Mai beginnen die Umbauarbeiten in der psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde». Das sogenannte Portenhaus (unser Bild) kommt als erstes Gebäude an die Reihe.

Foto: Rolf Spriessler

Im Mai werden die Umbauarbeiten bei der Klinik Sonnenhalde beginnen. Das ursprünglich vorgesehene Neubauprojekt wird dabei allerdings nicht realisiert. Wieso vorderhand nur ein Umbauprojekt für rund 8 Millionen Franken verwirklicht wird und wieso die Bettenzahl von 69 auf 59 sinkt, erklärte Verwaltungsleiter Zsolt Kubecska der RZ in einem Gespräch.

ROLF SPIRESSLER

Im Juni 1996 hatte die Klinik Sonnenhalde der Anwohnerschaft ihre Pläne für ein Um- und Neubauprojekt vorgestellt. Das Projekt hätte gesamthaft rund 15 Millionen Franken gekostet, rund die Hälfte des Betrages wäre in einen Neubau entlang des Schützenrainweges investiert worden, der auch eine Geriatriebettenstation beherbergt hätte. Inzwischen wurde das Neubauprojekt auf Eis gelegt. Realisiert wird nun ab kommenden Mai ein Umbauprojekt. Diese Umbauarbeiten seien nötig, damit die Klinik modernisiert und wieder auf den neuesten Stand gebracht werden könne.

Verenahaus bleibt stehen

Das Verenahaus, ein Anbau an das Chrischonahaus, hätte nach den ursprünglichen Plänen abgerissen werden sollen. Es bleibt nun doch stehen, wird «möglichst sanft renoviert» und soll künftig Material- und Lagerräume, die Hauswirtschaft, den Technischen Dienst, eine Cafeteria sowie Schulungsräume beherbergen. All diese Bereiche wären im Neubau untergebracht worden. Die heute im Verenahaus untergebrachten zehn Gerontopsychiatriebetten werden nicht ersetzt.

Die Klinik wird damit zehn Betten verlieren, die Bettenanzahl der Klinik Sonnenhalde reduziert sich von 69 auf 59. Mit ein Grund für den Verzicht auf die zehn Geriatriebetten sei die Tatsache, dass im Moment im Kanton eine Überprüfung der Geriatriebetten stattfinden und dass die Finanzierung im Moment nicht sicher sei. Die zehn Betten im Verenahaus seien im Modell als Pflegebetten deklariert. Würden sie nach den Richtlinien des Verbandes Gemeinnütziger Alters- und Pflegeheime (VAP) abgerechnet, wäre die Basis finanziell schlechter.

Für die betroffenen Patientinnen und Patienten werden Plätze in bestehenden Pflegeheimen gesucht. Mit der Aufgabe der Geriatriebettenstation im Verenahaus wird auch ein Arbeitsplatzabbau verbunden sein. Zur Zeit sind in jenem Bereich 15 Personen beschäftigt. Zum Teil werde es zu «natürlichen Abgängen» zum Beispiel wegen der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven kommen. Mit anderen Mitarbeitern werde geprüft, ob die Weiterarbeit in der Klinik möglich sei. Damit diese Abklärungen möglichst sorgfältig und für alle Seiten befriedigend vorgenommen werden können, wolle man sich damit bis im Frühling 1998 Zeit lassen.

Der Verzicht auf den Neubau hat verschiedene Gründe, wie Zsolt Kubecska, seit gut einem Jahr Verwaltungsleiter der Klinik, gegenüber der RZ ausführte. Die Kalkulationen hätten ergeben, dass die rund 8 Millionen Franken für den Neubau zu 80 Prozent über Fremdmittel hätten finanziert werden müssen. Und diese Tatsache verbinde sich nun mit der Verschlechterung der Ertragslage in letzter Zeit.

Weniger Einnahmen wegen KVG

Zwar sei die Auslastung der Klinik nach wie vor sehr hoch (für 1996 waren es 95,6 Prozent), doch habe die Klinik die Auswirkungen des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zu spüren bekommen. Der Anteil von halbprivat versicherten Patientinnen und Patienten (bisher rund 20 Prozent im Total der geleisteten Pflegetage) sei rückläufig. Dies bedeute, dass auch die Einnahmen rückläufig seien, weil nämlich bei den allgemeinversicherten Patienten eine Tagespauschale gelte, während bei halbprivat Versicherten zum Beispiel Abklärungen, die extern durchgeführt werden müssten, und auch andere zu-

sätzliche Leistungen separat abgerechnet werden könnten.

Das KVG schreibe auch vor, dass bei ausserkantonalen Patienten die Kosten durch die Krankenkassen nur bei «medizinischer Notwendigkeit», also im Prinzip bei einem akuten Notfall, erstattet werden müssen. Derartige Notfälle wie bei Akutspitalern gebe es aber in der Psychiatrie eigentlich nicht, so dass die Klinik, die bisher auch Patientinnen und Patienten aus den Kantonen Bern, Aargau oder Solothurn behandelte, auch um ihre ausserkantonalen Patienten fürchten müsse, ebenso wie um jene aus dem deutschen Grenzgebiet. Im Landkreis Lörrach sei nämlich die Pflegetagspauschale, die die deutschen Krankenkassen bezahlen müssen, von 360 auf 327 Franken reduziert worden. Dies sei mit ein Grund, dass die Zahl der Patientinnen und Patienten aus dem Landkreis Lörrach deutlich im Abnehmen begrif-

Umbau von Mai 1997 bis 1999

Die Umbauarbeiten sollen in der zweiten Maiwoche beginnen, und zwar im Portenhaus, dessen Umbau Ende 1997 abgeschlossen sein soll. Im Laufe des Frühsommers 1997 würden auch die Energieleitungsschächte erneuert. Anschliessend werde ein Ärztepavillon als Provisorium erstellt. Dabei handle es sich um einen Fertigungsbau, der innerhalb eines Tages installiert sein werde.

Ab Frühling 1998 folge die Modernisierung der Akutstation im Chrischonahaus, Anfang 1999 werde im ehemaligen Chefärzthaus (gegenüber des Portenhauses) ein Ambulatorium eingerichtet. Schliesslich umfasse das Projekt auch Umgebungsarbeiten, die Dinge wie die Beleuchtung und die Gartengestaltung betreffen würden.

EDV für eigene Administration

Auch im administrativen Bereich kommen Neuerungen auf die Klinik Sonnenhalde zu. In diesem Jahr wird sie eine eigene, neue EDV-Anlage in Betrieb nehmen und sich damit administrativ vom Diakonissenhaus lösen. Bisher wurde die gesamte Verwaltung über das Diakonissenhaus abgewickelt. Dies sei nun nicht mehr möglich, weil die Klinik gemäss neuem KVG diverse Auflagen erfüllen müsse, die vom Diakonissenhaus nicht verlangt seien und die deshalb von der dortigen EDV auch nicht bewältigt werden könnten, so Verwaltungsleiter Zsolt Kubecska. So müsse die Klinik in Zukunft eine Kostenstellenrechnung gemäss KVG und eine Anlagebuchhaltung führen.

Angesichts der stetig enger werdenden Ertragslage werde die Klinik Sonnenhalde nicht um gewisse Sparbemühungen herumkommen, meinte Kubecska weiter. Es würden in absehbarer Zeit keine neuen Stellen geschaffen und ausserordentliche Investitionen auf ihre Notwendigkeit überprüft.

Wenn der Himmel glüht...



Das prächtige Naturspektakel, das uns der Komet Hale-Bopp in diesen Tagen am klaren Nachthimmel mit seinem hellen, langgezogenen Schweif beschert, sollte man sich nicht entgehen lassen. Nach Einbruch der Dunkelheit taucht er über dem Tüllingerhügel auf und zieht in den darauffolgenden Stunden nach Nordosten, wo er bis zur Morgendämmerung sichtbar bleibt.

Foto: Philippe Jaquet

EDITORIAL

Nur teilweise befriedigend

Nur «teilweise befriedigt» erklärte sich anlässlich der März-Session des Einwohnerrates Karl Ettlin (VEW) über die gemeinderätliche Antwort auf seine Interpellation zur drohenden Parkplatzmisse im Hinblick auf die Eröffnung des Beyeler-Museums (vgl. Bericht auf Seite 8).

Ob abstimmungspolitisches Kalkül – wie vom Interpellanten vermutet – oder schlicht naive Gutgläubigkeit dazu führte, dass im Vorfeld der Museumsabstimmung den Stimmberechtigten versichert wurde, dass nur einige wenige Museumsbesucherinnen und -besucher mit dem eigenen Auto nach Riehen kommen würden, das Gros der Kunstbegeisterten hingegen die öffentlichen Verkehrsmittel benützen würden, bleibe dahingestellt. Tatsache ist indessen, dass die entsprechenden Zahlen in den letzten Wochen und Monaten nach oben bzw. nach unten korrigiert werden mussten. Mittlerweile geht man davon aus, dass rund ein Drittel mit dem Privatauto den Weg ins Beyeler-Museum unter die Räder nehmen dürfte.

Den mittelfristigen Ausfall von 83 Parkplätzen an der Gartengasse will der Gemeinderat mit der Schaffung von zusätzlichen Blauen Zonen kompensieren. Dies auf Kosten von unbeschränkt nutzbaren Parkplätzen. Das Parkplatzproblem rund um das Museum ist damit mitnichten gelöst. Denn bekanntlich ist die Parkzeit in der Blauen Zone auf ein- einhalb Stunden beschränkt. Diese Zeit reicht wohl den meisten Museumsbesucherinnen und -besuchern lediglich für einen flüchtigen Gang durch die grossartige Sammlung, mit Sicherheit jedoch nicht für die intensive und erwünschte Auseinandersetzung mit den dort ausgestellten Werken.

Und anschliessend wollen sich viele Besucherinnen und Besucher ja auch noch bei einer Erfrischung oder einem kleinen Happen im Museumscafé verlustieren. Dazu reicht dann die Zeit erst recht nicht mehr. Ganz zu schweigen von einem gemütlichen Einkaufsbummel durch das Riehener Dorfzentrum. Die Leute müssten zuvor entweder ihren Wagen unparkieren oder dann eben uneingekaufte Dinge wieder von dannen ziehen. Die Riehener Ladengeschäfte und die lokale Gastronomie gingen leer aus, die den auswärtigen Gästen zur Verfügung gestellte Infrastruktur bliebe ungenutzt.

Auch der vom Gemeinderat ins Feld geführte Vergleich mit dem Tinguely-Museum, das ebenfalls keine Parkplätze in nächster Nähe anzubieten habe, hinkt bei näherer Betrachtung. Zum einen befinden sich beim Tinguely-Museum sehr wohl Parkplätze in der näheren Umgebung (Parking Badischer Bahnhof, Rankhof). Zum anderen dürfte bei vielen auswärtigen Gästen – in Basel machen ja vor allem Tagestouristen Halt – der Besuch des Beyeler-Museums entweder am Anfang oder am Ende des Reiseprogramms stehen. Ob da ein auf die Benützung des öffentlichen Verkehrs ausgerichtetes Museumsmarketing verhindern kann, dass die Anreise in bzw. die Abreise aus der potentiellen «Kulturstadt Europas» mit dem eigenen Auto erfolgt, darf zumindest bezweifelt werden. Diese Liste der Verkehrsprobleme, die es in den nächsten Wochen zu lösen gilt, ist im übrigen keineswegs vollständig. Man darf gespannt sein, zu welchen Lösungen die aus Vertretern der Gemeinde und der Fondation Beyeler zu diesem Zweck zusammengesetzte Arbeitsgruppe kommt. Über eines muss man sich indessen bewusst sein: Ein allseits befriedigendes verkehrspolitisches Wunderwerk wird auch diese Arbeitsgruppe nicht herbeizaubern können.

Dieter Wüthrich

GESELLSCHAFT VEW lud zur Podiumsdiskussion zum Thema Gentechnologie/Genschutzinitiative ein

Gentechnologie – Fluch oder Verheissung?

Argumente für und wider die Genschutzinitiative lieferten sich vergangene Woche die Tierärztin Christine Kaufmann und der Biologe Hans Rudolf Brenner in einer Podiumsdiskussion. Ein zentraler Diskussionspunkt: Darf Forschung eingeschränkt werden, wenn sie das Risiko eines Schadens unbekanntes Ausmasses birgt?

JUDITH FISCHER

Die Schweiz sei keine Insel, und niemand sonstwo auf der Welt werde auf die Gentechnologie verzichten, nur weil die Schweiz es im Falle einer Annahme der Genschutzinitiative tun würde, erklärte Hans Rudolf Brenner, Biologe und Einwohnerrat VEW, anlässlich einer Podiumsdiskussion zum Thema Genschutzinitiative/Gentechnologie. Er sprach aus der Sicht der Gegner und Gegnerinnen der Initiative. Aus Sicht der Befürworterinnen und Befürworter sprach Christine Kaufmann, Tierärztin und Einwohnerrätin Junge VEW: «Die Initiative lässt

Grundlagenforschung weiterhin zu, wendet sich aber gegen den ungehemmten Technologiefortschritt. Wir dürfen uns nicht darin schicken, dass Gentechnologie auf der ganzen Welt praktiziert wird, sondern müssen mindestens über deren Folgen nachdenken».

Die Podiumsdiskussion war von der VEW organisiert worden und wurde durch Annemarie Pfeifer geleitet. In einem ersten Teil erläuterten Christine Kaufmann und Hans Rudolf Brenner anhand der zentralen Punkte der Genschutzinitiative «Transgene Tiere», «Patentierung» und «Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen in die Umwelt», weshalb sie sich für respektive gegen die Genschutzinitiative aussprachen.

In einem zweiten Teil hatte das Publikum im gut besetzten Saal des Meierhofs Gelegenheit, mit zu diskutieren. Zwar fielen die Reaktionen nicht allzu zahlreich aus, doch tat sich auch im Publikum der gleiche Graben auf wie auf dem Podium: Skepsis gegenüber dem grenzenlosen Fortschrittsglauben ei-

nerseits, Forderung nach unbeschränkter Forschungstätigkeit andererseits.

Medizin will Fortschritte...

Hans Rudolf Brenner warf der Genschutzinitiative Unsachlichkeit vor. Durch ihren Titel suggeriere sie, dass den Gegnern der Genschutzinitiative der Schutz von Lebewesen nicht wichtig sei. Dass die Gentechnologie nicht ohne Versuchstiere und nicht ohne gentechnisch veränderte Tiere auskomme, sei eine Tatsache, doch seien Tierversuche auch in anderen Forschungszweigen üblich, und alle, inklusive die Befürworterinnen und Befürworter der Genschutzinitiative, würden davon profitieren.

Gerade in der Medizin seien dank solcher Versuche mit gentechnisch veränderten Tieren grosse Fortschritte zu erwarten. Die Genschutzinitiative würde der Forschung aber die notwendigen Grundlagen entziehen.

...aber lohnt sich die Investition?

Gegen die selbstverständlichen Eingriffe der Forscherinnen und Forscher in die Erbsubstanz der Tiere, selbst wenn sie zum Wohl der Menschen geschehen würden, wandte sich Christine Kaufmann. Die Eingriffe würden die Würde der Tiere verletzen. Und Christine Kaufmann fragte: «Lohnt es sich überhaupt, soviel Geld in die Gentechnik zu investieren, oder sollte man eher alternative Wege finanzieren?»

Wirtschaft will Patente...

Die Genschutzinitiative will die Erteilung von Patenten für gentechnisch veränderte Tiere und Pflanzen sowie deren Bestandteile, die dabei angewandten Verfahren und deren Erzeugnisse untersagen. Hans Rudolf Brenner meinte dazu, dass bei der Patentierung nicht eigentlich die Lebewesen patentiert würden, also nicht Eigentumsrechte geschaffen würden. Vielmehr gehe es darum, das Ergebnis zu patentieren, das mit Hilfe der transgenen Tiere erzielt werden kann. Diese Patentierung sei notwendig, weil die Wirtschaft nur an Neuentwicklungen inter-



...während Christine Kaufmann die Ansicht vertritt, dass mit der Gentechnologie die Würde der Tiere verletzt werde.

Fotos: Philippe Jaquet

essiert sei, wenn sie sie patentieren lassen könne.

...doch wo bleibt die Würde?

Anders sah dies Christine Kaufmann. Leben sei nicht patentierbar, und gerade die Gentechnik sei ja nur dank dem Leben möglich. Die Patentierung diene einzig der Wirtschaft. Doch, so fragte sie, darf man denn die Würde der Lebewesen diesem wirtschaftlichen Interesse unterordnen? Zudem würden allfällige Patente das Nord-/Südgefälle vergrössern, denn nur reiche Wirtschaftsländer könnten es sich leisten, die teuren Patente zu kaufen.

Zum Thema «Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen in die Umwelt» meinte Hans Rudolf Brenner, dass man hier vor allem eine Risikoabschätzung machen müsse. Auch er sehe die Gefahr, dass gentechnisch veränderte Organismen die veränderten Gene an die Umwelt weitergeben könnten. Christine Kaufmann hielt dem entgegen, dass es angesichts der äusserst komplexen Zusammenhänge in der Umwelt unvorhersehbar sei, was mit freigesetzten

gentechnisch veränderten Organismen geschehen werde. Entsprechende Vorsichtsmassnahmen seien nicht möglich. Absehbar sei allerdings, wie das Beispiel Soja zeige, dass eine genetische Verarmung eintreten werde und dass man in Zukunft noch mehr Herbizide einsetzen müssen.

Arbeitsplätze

Hans Rudolf Brenner wies im Laufe der Diskussion mehrmals auf die Folgen hin, die eine Annahme der Genschutzinitiative vorab für den Wirtschaftsstandort Schweiz zeitigen würde. Viele Arbeitsplätze gingen verloren, und die fähigsten Forscherinnen und Forscher müssten auswandern. Er warf Christine Kaufmann vor, dass sie ihre Argumente losgelöst von der Arbeitsplatzfrage vorgebracht habe. Christine Kaufmann meinte, dass sie das Problem der Arbeitsplätze im Rahmen dieser Diskussion ausgeklammert habe, weil man sich die Folgen der Gentechnologie erst einmal losgelöst von den rein wirtschaftlichen Aspekten vergegenwärtigen müsse.



«Die Genschutzinitiative verhindert Forschung», meint Hans Rudolf Brenner...

GRATULATIONEN

Maria und Marco Rosa zur Steinernen Hochzeit

rz. Vor ein paar Tagen konnten Maria und Marco Rosa im Altersheim Humanitas das seltene Fest der Steinernen Hochzeit feiern. Beide erinnerten sich an jedes Detail ihrer Hochzeit am 10. März 1927. Das Jubelpaar durfte die Glückwünsche von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, Regierungspräsident Ueli Vischer und Staatschreiber Robert Heuss entgegennehmen. Auch die RZ schliesst sich den Gratulationen an und wünscht Maria und Marco Rosa für die Zukunft weiterhin alles Gute.

Rosa und Hans Goldschmidt-Schneider zur Steinernen Hochzeit

rz. Am kommenden Montag, 7. April, dürfen Rosa und Hans Goldschmidt-Schneider das Fest der Steinernen Hochzeit feiern. Sie seien immer durch dick und dünn gegangen, erzählen die beiden. Sie haben stets in Riehen gelebt und wohnen noch in ihrem eigenen Zuhause und führen selbständig den Haushalt. Grosse Freude bereitete und bereitet ihnen der Garten.

Die RZ gratuliert Rosa und Hans Goldschmidt-Schneider ganz herzlich zu ihrem Jubiläum, wünscht ihnen für die Zukunft weiterhin alles Gute und ein fröhliches Fest zusammen mit ihre Söhnen, Enkelsohnen und Urenkelkindern.

Hedy Wyser-Zeugin zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 8. April, kann Hedy Wyser-Zeugin am St. Limattweg ihren 95. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin wurde in Bettingen geboren und wuchs in Riehen auf. 1927 heiratete sie. Aus beruflichen Gründen zog das Ehepaar mit den beiden Kindern zunächst nach Rheinfelden und dann nach Schönenbuch. Später wohnte Hedy Wyser-Zeugin bis zum Tode ihres Mannes in Basel, doch nach der Heirat ihrer Kinder zog es sie nach Riehen zurück.

Die RZ gratuliert Hedy Wyser-Zeugin herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr für die Zukunft viel «Gfreuts».

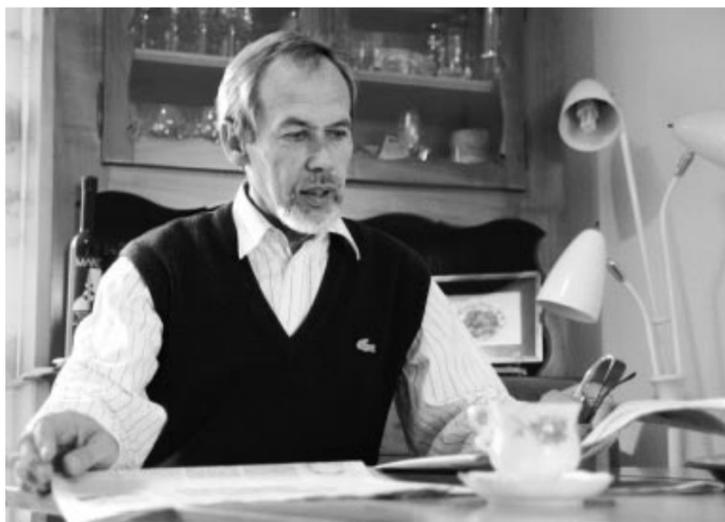
RENDEZVOUS MIT...

...René Frei

rs. 1988 war ein wichtiges Jahr für René Frei, der seit Oktober 1995 als Nachfolger von Christoph Bossart der CVP-Fraktion der Riehener Einwohnerrates angehört. Von der Weltuntergangsstimmung in Basel in der Zeit nach dem Chemiebrand in Schweizerhalle habe er sich beinahe erdrückt gefühlt, und da habe ihm ein beruflicher Aufenthalt in Charlotte (North Carolina, USA) sehr gut getan. Als er dort mit seiner Frau Helen und den drei Kindern Lukas, Sarah und Dorothee angekommen sei, habe er eine Stadt in Aufbruchstimmung angetroffen, wo man wachsen wollte, an sich glaubte, Vertrauen in die Zukunft hatte. Nach dreieinhalb Jahren, in denen René Frei beim Aufbau eines neuen Forschungszentrums half, kehrte er wieder zu seiner Stammfirma Sandoz in Basel zurück, arbeitete aber nicht wie vorher als Chemiker im Labor im Farbensektor, sondern wechselte in die Pharma-Division, wo er seither im Bereich «product safety data» tätig ist, wo er das weite Gebiet der Produktesicherheit bearbeitet.

Obwohl er heute vor allem am Computer und nicht mehr im Labor arbeitet, gefällt ihm auch sein jetziger Arbeitsbereich. Im Zusammenhang mit der Fusion der Sandoz und Ciba-Geigy zur Novartis sei zur Zeit sowieso viel im Umbruch, und das spüre er nicht nur bei seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit, sondern auch als als Vorstandsmitglied der Akademikervereinigung der Sandoz (die im Begriff ist, mit ihrem Ciba-Pendant zu fusionieren) und als Stiftungsrat der Pensionskasse (wo sich ebenfalls eine gemeinsame Lösung im Aufbau befindet). Trotz des vorübergehenden Verlustes an Arbeitsplätzen glaubt René Frei, dass sich die Fusion langfristig für alle auszahlen wird. Verhängnisvoll wäre seiner Überzeugung nach jedoch die Annahme der sogenannten Genschutz-Initiative durch das Volk, da dies weit über das Kernthema hinaus Arbeitsplätze nicht nur in Basel gefährden würde.

Der Zufall hat es bisher in wichtigen Dingen stets gut gemeint mit René Frei. Nachdem er als Knabe in Luzern noch vom Piloten-Beruf geträumt hatte – ein



Zuerst der morgendliche Blick in die Zeitung, und dann geht's wohl informiert per Velo ins Büro: CVP-Einwohnerrat René Frei

Foto: Rolf Spriessler

Onkel von ihm arbeitete bei der Swissair –, kam er als Zwölfjähriger nach Basel. Und hier hörte er von jemandem aus der Nachbarschaft erstmals etwas von einem Beruf als Laborant. In der Innerschweiz sei dies natürlich nie ein Thema gewesen.

René Frei entschloss sich also, Laborant zu werden, und bereute seine Entscheidung nie. Er absolvierte die Fernmatur bei der damaligen «Akademikergemeinschaft» (heute AKAD) und studierte an der Universität Basel mit anschliessender Dissertation am (unlängst aufgehobenen) «Institut für Farbenchemie» bei Professor Heinz Balli.

Noch während seiner Studienzeit machte er die Bekanntschaft mit seiner heutigen Frau, die er noch während seiner Dissertationszeit heiratete. Das Brautpaar zog vor 26 Jahren von Basel nach Riehen und feierte letztes Jahr die silberne Hochzeit.

Auch das Amt als Pfarreirat in der Pfarrei St. Franziskus, dem er während fünf Jahren angehörte, habe er eigentlich nicht von sich aus gesucht, erzählt René Frei weiter. Er habe sich nämlich für «nicht so fromm» gehalten. Der christliche Glaube sei für ihn ein Weg,

um Menschen einen Halt zu geben, um ein soziales und persönliches Netz zu knüpfen, Toleranz zu leben. Doch dort, wo Glaube zu Intoleranz führe, sei dieser schlecht. Eine «alleinseligmachende» Kirche gebe es für ihn deshalb nicht und er habe Mühe mit den Querelen innerhalb der katholischen Kirche um die Position von Bischof Wolfgang Haas oder auch mit gewissen kirchenpolitischen Entscheidungen in Rom. Viel wichtiger sei doch, dass die Kirche innerhalb der einzelnen Pfarrei funktioniere. René Frei amtierte 1987/88 während 15 Monaten als Pfarreiratspräsident der Pfarrei St. Franziskus, bis er das Amt wegen seines berufsbedingten USA-Aufenthaltes abgeben musste.

Eher Zufall war es dann auch, dass René Frei in die Politik eingestiegen ist. Als man ihn vor fünf Jahren nach seiner Rückkehr aus den USA von der CVP her angefragt habe, ob er für den Einwohnerrat kandidieren wolle, habe er sich eigentlich keine echten Chancen ausgerechnet. Aber die Aufgabe reizte ihn, und zu seiner Verblüffung schaffte er innerhalb der Liste Platz 4 und wurde so zum ersten Nachrückenden, wodurch er nach dem Rücktritt von Christoph

Bossart in den Rat aufgenommen wurde. Im Kreis der CVP fühle er sich wohl, da die Partei versuche, ausserhalb eines politischen Schemas jeweils sachbezogen zu entscheiden. Er wolle dazu beitragen, dass die Gemeinde Riehen wohnlich und attraktiv bleibe und als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wolle er auch mithelfen, die Gemeindefinanzen im Lot zu behalten.

Neben seinem Engagement in Beruf und Politik bleibe eigentlich nicht mehr so viel Freizeit, zumal ihm auch die Familie sehr wichtig sei. Es sei ihm ein grosses Anliegen, dass seine Kinder eine gute Zukunft haben und dass er einst mit Zufriedenheit auf seine Nachkommen werde schauen können, seine Spuren hinterlassen werde. Zudem sehe er sich als eher ruhigen, ausgeglichenen Typ, der nicht ständig Gesellschaft um sich herum suche, sondern auch Zeit für sich brauche, um in Ruhe nachdenken und aufatmen zu können.

Dazu braucht er aber nicht nur Ruhe, sondern auch frische Luft und Bewegung. Er fährt gerne Velo – nicht gerade mit dem Rennrad, aber schon über Land und auch täglich durch die Langen Erlen ins Geschäft – und er wandert gerne, sei es in der Gegend, im nahen Wald etwa, oder auch in den Bergen. Mit dem Skiclub Sandoz unternimmt er auch Hochtouren.

René Frei unternimmt zusammen mit seiner Frau auch gerne Reisen, und zwar nicht auf den ausgetretenen Tourismus-Pfaden, sondern viel lieber in Gegenden, wo man den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung habe, wo man die Mentalitäten näher komme – zu einem Freund nach England, zu Bekannten nach Spanien, mit einer vierköpfigen Gruppe nach Indonesien oder, wie letztes Jahr, mit einer Riehener Gruppe in die Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda im rumänischen Siebenbürgen. Gerade die beiden letztgenannten Reisen hätten ihn ganz besonders beeindruckt – in Indonesien habe ihn die Frömmigkeit der Leute in einem bei uns in seinem Wesen ziemlich unbekanntem Glauben tief beeindruckt, in Rumänien habe er tiefe Einblicke in das dortige Privatleben und in für ihn völlig fremde Lebensumstände bekommen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Sonntag, 6.4.

KONZERT

«Und der Himmel lacht»
Öffentliches Gastspiel der Gruppe «Jontef» mit ihrem Programm «Und der Himmel lacht» (Klezmermusik, jiddische Lieder, Geschichten und Anekdoten). Altersheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.

MUSEUM

«Späte Kutschen – frühe Autos»
Führung mit dem Verkehrshistoriker Eduard J. Belsler durch die aktuelle Sonderausstellung «Späte Kutschen – frühe Autos im Kinderzimmer». Spielzeugmuseum, 11 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– (Erwachsene), Fr. 3.– (Kinder).

Montag, 7.4.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashauss (Keltenweg 41).

Dienstag, 8.4.

VEREINE

Riehener Jugend-Umfrage 1996
Die Vereinigung für Jugendanliegen «Via» stellt die Ergebnisse ihrer Umfrage über die Bedürfnisse und Wünsche der Riehener Jugendlichen der interessierten Öffentlichkeit vor. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 17 Uhr.

Mittwoch, 9.4.

VEREINE

Generalversammlung des Ökumenischen Fördervereins «Haus zum Wendelin»
12. ordentliche Generalversammlung des ökumenischen Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen «Haus zum Wendelin». Im Anschluss an die GV öffentlicher Vortrag zum Thema «Spitex! Was heisst das? – Vom Haus- und Krankenpflegeverein zu Spitex». Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 20 Uhr.

AUSSTELLUNG

Rudolf Wangler – Fotografien
Öffentliche Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi (Kommission für Bildende Kunst) durch die aktuelle Ausstellung der Gemeinde Riehen mit Fotografien des Riehener Gitarristen Rudolf Wangler. Bürgersaal des Gemeindehauses, 18 Uhr.

LESUNG

«Haus der Nonna»
Im Rahmen von «Kaleidoskop» – Geschichten in bunter Folge» liest der Winterthurer Autor Jürg Schubiger aus seinem Buch «Haus der Nonna». Lüscherhaus (Baselstrasse 30), 20 Uhr. Vor der Lesung Nachtessen mit Tessiner Spezialitäten im Café «Schweizerhaus» (Rössligasse 19).
Anmeldung für das Nachtessen unter Telefon 641 47 74 erwünscht.

Riehener Frauentreffen zum Thema «Gesundheit»

rz. Frühling, Wachstum, neuer Elan. Nach der Winterruhe erwacht auch in vielen Menschen wieder der Wunsch nach Bewegung, körperlichem Wohlbefinden oder Fitness. Das kommende Riehener Frauentreffen von Samstag, 12. April, um 9 Uhr im Meierhof nimmt diesen Themenkreis mit einem Referat unter dem Titel «Ganzheitlich fit – Gesundheit an Körper, Seele und Geist» auf. Referentin ist die diplomierte Fitnesslehrerin Doris Siegenthaler. Gemeinsam mit Ärzten, Physiotherapeutinnen, Tänzerinnen und Sportlehrern hat sie ein neues Programm entwickelt, das sich in vielen Kursen bewährt hat. In ihren Büchern und Seminaren zeigt sie Wege auf zu einem gesunden Lebensstil, der äusseres und inneres Wohlbefinden umfasst. Fitness hat für sie nichts mit Leistungssport zu tun.

Die Riehener Frauentreffen werden von Frauen aus allen Kirchen und Gemeinden des Dorfes organisiert. Ziel ist es, über alle konfessionellen Grenzen hinweg Gelegenheit zur Begegnung und Impulse zur Bewältigung von Lebens- und Glaubensfragen zu geben.

Teilnahmekosten: Fr. 12.– (inkl. Frühstück). Kontaktadresse für Anmeldungen und weitere Auskünfte: Annetta Pfeifer, Chrischonaweg 50, Telefon 643 25 30.

GALERIEN

Galerie Kain
Schmidgasse 31, Telefon 641 31 66
Sascha Langer – Bilder und Objekte
Bis und mit Sonntag, 13. April. Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr, Sonntag von 15 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung

Cycle Gallery
Baselstrasse 1a, Telefon 641 61 66
Yvonne A. Egger – Impressionen auf Seide
Bis am 29. Juni. Dienstag bis Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 14 Uhr. Vernissage am Samstag, 5. April, von 14 bis 20 Uhr.

KONZERT Jugendchor «Windlicht» gastiert im Landgasthof «Zmitts im Läbe» – ein Musical



Rund 25 Musikerinnen und Musiker sowie 70 jugendliche Sängerinnen und Sänger (unser Bild) stehen beim Musical «Zmitts im Läbe» auf der Bühne. Foto: zVg

rz. Auf Einladung der Evangelischen Allianz Riehen/Bettingen gastiert am Sonntag, 13. April, um 17 Uhr der christliche Jugendchor «Windlicht» mit dem Musical «Zmitts im Läbe» im Dorfsaal des Landgasthofes. Das Stück erzählt in Berner Mundart die Lebensgeschichte Jesu, seine Begegnungen mit vielen verschiedenen Menschen in allen Lebensphasen, Lebenskrisen und Lebenshöhepunkten. Das Musical zeigt Momentaufnahmen und greift dabei einige exemplarische Erlebnisse heraus.

Dem Jugendchor «Windlicht» gehören rund 70 Kinder und Jugendliche aus der Region Münsingen/BE an. Unterstützt werden die Sängerinnen und Sänger bei ihrem Auftritt von einem 25köpfigen Orchester. Musik und Texte des Musicals stammen aus der Feder von Yvonn und Regula Scherrer, die auch für die musikalische Gesamtleitung verantwortlich zeichnet.

Eintritt: Fr. 20.– für Erwachsene, Fr. 14.– für Studierende und AHV/IV-Bezüger, Fr. 6.– für Kinder.

KONZERT Russische Volksmusik in der Dorfkirche «An den Ufern der Wolga»



Die Original Wolga Kosaken – seit über sechs Jahrzehnten Botschafter russischer Musiktraditionen – geben in Riehen ein einmaliges Gastspiel. Foto: zVg

rz. Die «Original Wolga Kosaken», im Jahre 1933 unter dem Dirigenten Tripolitoff gegründet, haben nicht nur erheblichen Anteil daran, dass in der Zeit der sowjetischen Diktaturen ein Stück russischer Kultur vor der Vergessenheit bewahrt wurde, sondern sie bewiesen in ihren Konzerten immer wieder aufs Neue, dass Musik, die von Herzen kommt, keine Grenzen und keine Ideologien kennt.

Oleg Jewsewsky, der nach dem Tod von Tripolitoff die musikalische Leitung des Chores übernahm, hat es meisterhaft verstanden, aus dem grossen Chor ein Ensemble zu bilden, das das Publikum sowohl durch die eindrucksvolle Kraft seiner Stimmen, als auch durch die virtuose Beherrschung der typischen russischen Instrumente – Balalajka, Dombra und Bajan – zu begeistern versteht.

Heute zeichnet Alexander Petrow für die musikalische Leitung verantwort-

lich. Er führt an den Konzerten auch in deutscher Sprache durch das Programm.

Am Samstag, 12. April, um 20 Uhr besteht nun in der Dorfkirche die einmalige Gelegenheit, die stimmliche und instrumentale Virtuosität der «Original Wolga Kosaken» live zu erleben. Die Musiker werden bei ihrem Riehener Gastspiel sowohl traditionelle Volkslieder als auch Gesänge der russisch-orthodoxen Kirche interpretieren.

Das Konzert wird vom Akkordeon-Orchester Riehen und dem Handharmonika-Club Riehen (Leitung: Rosmarie Kopp) organisiert.

Vorverkauf: «BaZ am Barfi», Kohlenberg 7, Basel, Telefon 281 84 84, oder bei Musik Kopp, Roggenstrasse 7, Riehen, Telefon 601 74 04. Restkarten sind ab 19 Uhr an der Abendkasse erhältlich. Preise: Fr. 25.– für Erwachsene bzw. Fr. 20.– für Schüler, Studierende und AHV/IV-Bezüger.

KONZERT «Duo Capriccioso» in der Alten Kanzlei

Virtuose Mandolinen- und Gitarrenklänge

rz. Aus Anlass der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Mandolinen- und Gitarren-Orchester-Verbandes (SMGOV), die am kommenden Sonntag, 6. April, in Riehen stattfindet, ist es dem organisierenden Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen gelungen, das weltweit unter dem Namen «Duo Capriccioso» bekannte Künstlerpaar Gertrud und Michael Tröster (Mandoline/Gitarre) für ein öffentliches Matinée-Konzert zu verpflichten. Diese Matinée beginnt um 11 Uhr im Lüscherhaus der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43).

Das «Duo Capriccioso» stellt die beiden Instrumente Mandoline und Gitarre in einem breit gefächerten musikalischen Programm vor. Italienische Meister der Klassik und der Romantik gehören ebenso zum Repertoire wie Werke zeitgenössischer Komponisten wie Alfonso Carlos Miguel und Herbert Baumann. Gertrud und Michael Tröster haben bereits ausgedehnte Konzerteisen im In- und Ausland, unter anderem auch in der berühmten New Yorker «Carnegie Hall», unternommen.
Freier Eintritt, Kollekte.

NACHRUF Zum Gedenken an Karl Schweizer

Ein Kleinbasler mit Leib und Seele

rz. Völlig überraschend ist am 28. März während eines Ferientages in der Wallis der stadtbekanntes Unternehmerr und alt Politiker Karl Schweizer im 74. Altersjahr an einem Herzinfarkt verstorben. Mit Karl Schweizer verliert unser Kanton, die Gemeinde Riehen – hier lebte der Verstorbene seit 1956, vor allem aber auch das Kleinbasel eine markante Persönlichkeit, die sich in unzähligen Bereichen des öffentlichen Lebens, in Politik, Wirtschaft und Kultur, grosse Verdienste erworben hat.

Obwohl Riehen in den letzten 30 Jahren seine Wahlheimat war, so galt seine grösste Liebe dem «minderen» Basel. Karl Schweizer ist Zeit seines Lebens ein Kleinbasler mit Leib und Seele geblieben. Dort hatte er seine Wurzeln und dort hat sein breit gefächertes Wirken auch seine sichtbarsten Spuren hinterlassen. Nicht umsonst wurde er von vielen augenzwinkernd auch als der «König Kleinbasels» bezeichnet.

Sein Kleinbasler Königreich umfasste im wesentlichen drei Eckpfeiler. Da war zunächst einmal das an der Hammerstrasse domizillierte, von Karl Schweizer Vater gegründete Elektrotechnische Unternehmen Schweizer und Schmidlin AG, deren Geschicke er bis zu seinem Ausscheid in den 80er Jahren leitete. Dazu gehörte zweitens die Interessengemeinschaft (IG) Kleinbasel. Dieser mittelständischen Vereinigung von Detaillisten, Gewerbetreibenden und Gastwirten diente der Verstorbene während annähernd drei Jahrzehnten als Präsident. Und schliesslich und vor allem war Karl Schweizer während langen Jahren Meister der Ehrengesellschaft «zur Hären» sowie Vorgesetzter der drei Ehrengesellschaften und damit einer der herausragendsten Exponenten des «Vogel Gryff». Unver-

gessen ist in diesem Zusammenhang sein Tanz als «Wild Maa», dem Ehrenzeichen der Gesellschaft «zur Hären». In seiner Funktion als Meister und Vorgesetzter der Drei E. war Karl Schweizer ein tatkräftiger Bewahrer überlieferter Traditionen.

Aber auch auf dem politischen Parkett begegnete man ihm mit grossem Respekt. Während insgesamt 22 Jahren – von 1966 bis 1976 und ein weiteres Mal von 1980 bis 1992 – gehörte er als Mitglied der FDP-Fraktion dem Grossen Rat an. Dort nahm er unter anderem auch Einsitz in die Finanzkommission und in die Gesamtverkehrsplan-Kommission.

Als Parlamentarier setzte er sich engagiert und ohne Vorbehalt vor allem für die Interessen des Gewerbes und speziell auch für die Anliegen des Kleinbasels ein. Dabei scheute er die Konflikte, die sich aus seinem Engagement ergaben, keineswegs. Karl Schweizer war bei aller Hartnäckigkeit in der Sache aber auch ein liberaler Geist, der sich der kontradiktorischen Auseinandersetzung stellte und dabei durchaus auch bereit war, seine eigene Haltung zu hinterfragen.

Darüber hinaus engagierte sich Karl Schweizer – eher im Stillen – für soziale Anliegen und für das kulturelle Leben im Kleinbasel im weitesten Sinn. So ist es im wesentlichen ihm zu verdanken, dass etwa die Kleinbasler Traditionsbeiz «Hahn» seinerzeit erhalten werden konnte. Auch die Initiative zur Renovation des Café Spitz als Stammhaus der Drei E. trug unverkennbar seine Handschrift.

In seiner Wohngemeinde Riehen gehörte er als passionierter Jäger der hiesigen Jagdgesellschaft an und war überdies Mitglied des Rotary-Clubs.

LESUNG Jürg Schubiger im «Kaleidoskop»

Eine Kindheit im Mendrisiotto

rz. Am kommenden Mittwoch, 9. April, um 20 Uhr wird der bekannte Schweizer Autor Jürg Schubiger im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Kaleidoskop» – Geschichten in bunter Folge» aus seinem 1996 in zweiter Auflage erschienenen Buch «Haus der Nonna» lesen. Jürg Schubiger gibt in diesem Buch die Kindheitserinnerungen von Joli Schubiger-Cedraschi in klarer, schöner Sprache wieder.

Im Mittelpunkt der Erinnerungen an die Kindheitsjahre 1939–41 in einem Tessiner Dorf im Mendrisiotto steht die Nonna Vittoria und der Nonno Pepp. Die Nonna weiss, was üblich ist, was richtig ist, weiss Rat in allen Lebenslagen, während Pepp die Beziehungen auch zur Welt ausserhalb des Dorfes aufrecht erhält. Er kennt spannende Geschichten von Geistern und Toten, aber auch von Spitzbuben. Diese Geschichten erzählt er unter Protest der Nonna auch seiner Enkelin. Jürg Schubigers Buch erzählt von einer Tessiner Welt, die heute leider verschwunden ist.

Der Autor wurde in Winterthur geboren. Auf vielen Umwegen kam er zu seiner Arbeit als Psychotherapeut mit eigener Praxis. Die schriftstellerische Tätigkeit hat in den letzten Jahren indessen einen immer breiteren Raum in Jürg Schubigers Leben eingenommen. So hat er neben Prosatexten und Hörspielen auch Kinderbücher verfasst, die



Jürg Schubiger erzählt im «Kaleidoskop» von einer Tessiner Welt, die heute leider verschwunden ist. Foto: zVg

allerdings ebensogut von Erwachsenen gelesen werden können, so unter anderem «Als die Welt noch jung war» (Auswahl für den Preis Deutsche Jugendliteratur) und das eben erst erschienene «Mutter, Vater, ich und sie».

Die Lesung findet im Lüscherhaus (Baselstrasse 30) statt. Vor der Lesung besteht ab 18 Uhr die Möglichkeit zu einem Nachtessen mit Tessiner Spezialitäten im Café «Schweizerhaus» (Rössligasse 19). Eine Anmeldung im Café ist erwünscht.

IN KÜRZE

«Cycle Gallery» an neuem Domizil

rz. Nach vier Jahren erfolgreichen Wirkens in den Habermatten haben Regina und Hanspeter Brack mit ihrer «Cycle Gallery» an der Baselstrasse 1a (Telefon 641 61 66) im Gebäude der ehemaligen Schlosserei Mory bzw. «Peperoni»-Laden eine neue Bleibe gefunden. Aus Anlass des Domizilwechsels lädt das Galeristenpaar morgen Samstag, 5. April, ab 9 Uhr zu einem Eröffnungspapéro an die Baselstrasse 1 ein. Parallel zur Galerie-Öffnung am neuen Standort zeigt Yvonne A. Egger in der «Cycle Gallery» unter dem Titel «Impressionen auf Seide» eine Auswahl ihrer Werke (Vernissage von 14 bis 20 Uhr). Die Ausstellung dauert bis zum 29. Juni. Geöffnet ist die «Cycle Gallery» dienstags bis freitags von 14 bis 18.30 Uhr, samstags von 9 bis 14 Uhr.

Dreiländer-Wallfahrt auf den Tüllingerhügel

psf. Am Freitag, 11. April, beteiligt sich die Pfarrei St. Franziskus an der diesjährigen Dreiländer-Wallfahrt auf den Tüllingerhügel. Treffpunkt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist um 18.30 Uhr das Pfarreiheim.

Von dort führt die Wallfahrt über drei Stationen der Wiese entlang zum Schwimmbad an der Weilstasse und von dort hinauf auf den Tüllingerhügel zur Ottilienkirche.

Dort wird zusammen mit den Wallfahrern aus Huningue, Friedlingen, Weil am Rhein und Stetten um 20 Uhr die heilige Messe gefeiert. Diese steht unter dem Motto «Jesus Christus, das menschliche Antlitz Gottes». Hauptzelebrant ist Pfarrer Ringebach aus Huningue, die Predigt wird von Pfarrer Wiehl aus Stetten gehalten.

AUS DEM EINWOHNERAT

TAGESHEIME Kommission berät Subventionswesen in der familienexternen Kinderbetreuung

Zuerst das Grundsätzliche, dann die Details



Die Notwendigkeit staatlicher Unterstützung für die Riehener Tagesheime und Kinderkrippen war zwar unbestritten; der Einwohnerrat sprach sich aber für eine grundsätzliche Analyse der Bedürfnisse und Notwendigkeiten in der familienexternen Kinderbetreuung aus.

Foto: RZ-Archiv

Der Einwohnerrat hat die Vorlage betreffend die Schaffung einer gemeinsamen Budgetposition für die Tagesheime bzw. Kinderkrippen «Neumatten», «Rägeboge» und «Kinderhuus zum Glugger» an eine siebenköpfige Kommission überwiesen. Das Thema familienexterne Kinderbetreuung soll zunächst einmal grundsätzlich diskutiert werden.

ROLF SPRIESSLER

Gemeinderat Michael Raith sagte in seinem Eröffnungsvotum es sei eine Tatsache, dass die Vorgänger der jetzigen Gemeinderatsmitglieder bei der Unterstützung von Kinderkrippen und jener von Spielgruppen einst verschieden entschieden hätten. Es sei auch schon diskutiert worden, ob anstatt eines Kinderkrippengeldes jene Mittel nicht direkt an die Mütter gegeben werden sollten, damit diese auf eine eigene Berufstätigkeit verzichten könnten. Der Gemeinderat fände dies aber in seiner heutigen Zusammensetzung nicht richtig, denn es solle auch Frauen mit Kindern möglich sein, berufstätig zu sein.

Michael Raith betonte, dass in den drei Institutionen «Rägeboge», «In den Neumatten» und «Kinderhuus zum Glugger» ausgezeichnete Arbeit geleistet werde und hob auch die freiwillige Arbeit innerhalb des «Kinderhuus zum Glugger» hervor. Es mache auch wenig Sinn, die Tätigkeiten dieser drei Institutionen über den gleichen Leisten zu schlagen. Bisher sei der Unterstützungsbeitrag nach dem Budget der einzelnen Institutionen berechnet worden, neu solle sie nun auf der Basis der geleisteten Betreuungstage berechnet werden. Aus diesem Grund hätten sich bei der Kinderkrippe «In den Neumatten» rund Fr. 100'000.– weniger ergeben als budgetiert.

Michael Raith fügte an, dass die Kinderkrippe «Rägeboge» nach vorübergehenden Belegungsproblemen inzwischen wieder gut belegt sei. Bei dieser Vorlage stehe sein Ressort für einmal nicht unter Zeitdruck, so Raith. Deshalb könne er sich mit einer allfälligen Kommissionsberatung gut abfinden.

Im Namen der Fraktionen der FDP und LDP forderte Christine Locher die Bildung einer siebenköpfigen Kommission. Es gebe noch viele ungeklärte

Punkte. Zum Beispiel werde die Betreuungszeit verschieden berechnet (beim «Glugger» stundenweise, in den anderen werde nur in halben oder ganzen Tagen gerechnet). Es sei zudem eine Tatsache, dass ein Ganztagesplatz heute einfacher zu finden sei. So gebe es viele Kinder, die ganztägig in einer Institution betreut würden, obwohl dies von der Familiensituation her gar nicht notwendig wäre. Es brauche mehr und flexiblere Teilzeitangebote. Vorstellbar sei auch eine enge Zusammenarbeit der drei Institutionen untereinander. Christine Locher stellte die Frage, ob zur Betreuung gerade von Kleinkindern erfahrene Mütter nicht vielleicht geeigneter wären als zwar sehr gut ausgebildetes Fachpersonal, das aber keine Erfahrungen mit eigenen Kindern habe.

Esther Bertschmann (DSP) schloss sich im wesentlichen dem Votum von Christine Locher an, verlangte ebenfalls eine siebenköpfige Kommission und monierte, die Beurteilung des «Kinderhuus zum Glugger» sei in der Vorlage etwas oberflächlich ausgefallen. Es handle sich nicht einfach nur um einen «Mütterdienst», es würden dort zum Beispiel auch Essen angeboten. Entweder sei der

«Glugger» zu tief oder die anderen beiden Institutionen seien zu hoch bewertet worden, das Verhältnis stimme nicht.

Monica Bischoff Wüthrich (SP) nannte die Vorlage konzeptlos. Sie gehe vom heute Vorhandenen aus, ohne dass die Bedürfnisse der Familien in der Gemeinde neu abgeklärt worden wären. Neue gesellschaftliche und soziale Entwicklungen müssten nun aber berücksichtigt werden – zum Beispiel die Einführung der Blockzeiten auf Primarstufe. In der Vorlage werde zudem nicht Gleiches mit Gleichem verglichen, wenn etwa die Zahlen der Kinderkrippe «Rägeboge» von einer Belegung von 45 Prozent ausgehe. Im Tagesheim «In den Neumatten» gebe es «Firmenplätze», da der Basler Frauenverein in den letzten Jahren dazu übergegangen sei, für die Subventionierung Verträge mit Firmen für Betreuungsplätze abzuschliessen. Deshalb gehe für jenes Heim eine Berechnung, die von 48 Plätzen ausgehe, nicht mehr auf. Da die Vorlage einige zentrale Fragen der familienexternen Kinderbetreuung unbeantwortet lasse, sei auch die SP für die Überweisung an eine siebenköpfige Kommission.

Christine Kaufmann sagte im Namen der VEW-Fraktion, sie glaube, dass der Bedarf nach Betreuungsplätzen weiter steigen werde. Deshalb sei die VEW grundsätzlich für die Vorlage und meine, alle drei Institutionen seien, trotz unterschiedlicher Struktur, unterstützungswürdig. Einer Kommissionsberatung könne die Fraktion zustimmen. Schliesslich wolle sie darauf hinweisen, dass die Kinderkrippe «Rägeboge», entgegen der landläufigen Meinung, nicht etwa der VEW gehöre, sondern dem Diakonissenhaus. Obwohl diese Institution ursprünglich zur Betreuung der Kinder des Spitalpersonals geschaffen worden sei, stehe sie heute allen offen. Letztere Tatsache sei noch nicht überall bekannt.

Peter Keller (CVP) schloss sich den Voten der LDP, FDP und DSP an, votierte ebenfalls für Eintreten und Beratung in einer siebenköpfigen Kommission.

Michael Raith stellte in seinem abschliessenden Votum fest, dass sämtliche Zahlenangaben in der Vorlage aus den Institutionen selber stammten.

Der Antrag auf Bildung einer siebenköpfigen Kommission wurde mit 34:0 Stimmen angenommen. In die Kommission gewählt wurden auf Vorschlag der Fraktionen in stiller Wahl: Simone Gschwend (SP), Hans Heimgartner (LDP), Elisabeth Schwarzenbach (VEW), Christine Locher (FDP), Peter Keller (CVP), Annemarie Bürgin-Wolff (Grüne) und Esther Bertschmann (DSP).

Zufahrt zum Areal Weilmatten: Klare Zustimmung

wü. Wenig kontrovers verlief im Einwohnerrat die Debatte über die Verlegung der Zufahrt zum Areal der Pflanzlandstiftung in den Weilmatten. Gemeinderat Niggi Tamm erinnerte zunächst daran, dass in dem vom Einwohnerrat im August 1995 genehmigten Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Riehen und der Pflanzlandstiftung die Verlegung der Zufahrt zum Areal Weilmatten zu Lasten der öffentlichen Hand bereits festgehalten worden sei.

Während SP, Grüne, FDP, VEW, LDP und DSP dem dafür benötigten Kredit von Fr. 139'000.– ohne wesentliche Vorbehalte zustimmten, beantragte Niggi Benkler (CVP) eine Kürzung des Kredites auf Fr. 110'000.–. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die entsprechende gemeinderätliche Vorlage vom August '95, wo für die entsprechenden Arbeiten eine grobe Kostenschätzung von Fr. 100'000.– vorgenommen worden sei. Der jetzt vom Gemeinderat beantragte Kredit liege aber rund 40 Prozent über dem damals genannten Kostenrahmen.

Der Kürzungsantrag wurde jedoch mit 23 gegen 8 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde der Kredit von Fr. 139'000.– mit 33 Stimmen ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung bewilligt.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 26. März 1997

wü. Gemeinderat Niggi Tamm beantwortete eine Interpellation von Karl Ettlin (VEW) betreffend die Parkplatzsituation im Zusammenhang mit der Eröffnung des Beyeler-Museums. Der Interpellant zeigt sich von der gemeinderätlichen Antwort auf seine Fragen teilweise befriedigt.

Bei Stimmengleichheit (17:17) wird die Kreditvorlage über Fr. 151'000.– betreffend die Sanierung des Vorplatzes der Kornfeldkirche mittels Stichtenscheid von Ratspräsidentin Liselotte Dick (FDP) an den Gemeinderat zurückgewiesen.

Die Vorlage des Gemeinderates betreffend die Schaffung einer gemeinsamen Budgetposition für die Tagesheime bzw. Kinderkrippen «Neumatten», «Rägeboge» und «Kinderhuus zum Glugger» wird einstimmig zur weiteren Beratung an eine siebenköpfige einwohnerärztliche Kommission überwiesen. Dieser Kommission gehören an (in alphabetischer Reihenfolge): Esther Bertschmann (DSP), Annemarie Bürgin (Grüne), Simone Gschwend (SP), Hans Heimgartner (LDP), Peter Keller (CVP), Christine Locher (FDP) und Elisabeth Schwarzenbach (VEW).

Der Kredit von Fr. 139'000.– für die Verlegung der Zufahrt zum Areal der Pflanzlandstiftung in den Weilmatten wird mit 33:0 Stimmen bei einer Enthaltung gutgeheissen. Ein vorgängiger Kürzungsantrag der CVP auf Fr. 110'000.– wird hingegen mit 23:8 Stimmen bei drei Enthaltungen verworfen.

Mit 31:3 Stimmen bewilligt der Einwohnerrat einen von Fr. 239'000.– auf Fr. 200'000.– gekürzten Kredit für die Umgestaltung des Mühlebrühls im Zuge der Fertigstellung des Beyeler-Museums. Während ein Antrag auf Nichteintreten von DSP und FDP mit 22:12 Stimmen abgelehnt wurde, heisst der Rat den eigentlichen Kürzungsantrag mit 33:0 Stimmen bei zwei Enthaltungen gut.

Der Einwohnerrat überweist einen Anzug von Christine Kaufmann (VEW) betreffend Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie einen Anzug des Büros des Einwohnerrates betreffend Pensionskassen-Versicherung der Entschädigung für den Gemeinderat an den Gemeinderat. Ein Antrag von Oskar Stalder (FDP) gegen die Überweisung des letzteren Anzuges wird mit 20:12 Stimmen abgelehnt.

Ein Anzug von Hans-Lucas Sarasin und Thomas Geigy (beide LDP) betreffend Artikel 40 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates (zeitliche Frist für die Beantwortung von parlamentarischen Vorstößen durch den Gemeinderat) wird nicht – wie von den Anzugstellern gefordert – an den Gemeinderat, sondern nach Intervention von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann an das dafür zuständige Büro des Einwohnerrates weitergeleitet. Die beiden Anzugsteller sind damit einverstanden.

LANDSCHAFTSPFLEGE Kreditkürzung für Mühlebrühl-Gestaltung

Mühlebrühl: Weniger ist manchmal mehr

Nur bedingt anfreundlichen konnte sich der Einwohnerrat anlässlich seiner Märzsession mit den Plänen des Gemeinderates zur Neugestaltung des Mühlebrühls im Zuge der Fertigstellung des Beyeler-Museums. Der dafür beantragte Kredit wurde um Fr. 39'000.– gekürzt.

DIETER WÜTHRICH

Zur Beginn der Debatte über den Kredit zur Neugestaltung des Mühlebrühls in der Höhe von Fr. 239'000.– betonte Gemeinderat Niggi Tamm, dass die Neugestaltung zwar durchaus dem Wunsch der Fondation Beyeler entspreche, dass aber unabhängig davon verwaltungsintern bereits vor längerer Zeit entsprechende Ideen entwickelt worden seien. Deren Realisierung zum jetzigen Zeitpunkt und im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Museums biete sich nun aus nachvollziehbaren Gründen geradezu an. Als wichtigsten Teil der Vorlage bezeichnete Tamm die Neugestaltung im Bereich der Weilmatten. Dort soll das Trottoir in die parallel zur Strasse verlaufende ökologische Ausgleichsfläche verlegt werden. Ebenso zentral sei die Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen im Uferbereich des Mühlebrühls als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten.

Namens der SP-Fraktion sprach sich nachfolgend Peter A. Vogt für eine Kürzung des Kredites auf Fr. 190'000.– aus.

Unnötig sei die Neugestaltung der Belagsschicht bei der Geothermie-Bohrstelle. Ebenso könne der dort installierte Zaun stehengelassen werden. Auch bei der geplanten Erweiterung des Obstgartens im südlichen Teil des Mühlebrühls genüge es, lediglich die wegen Krankheit zu fallenden Bäume zu ersetzen. Als sinnvoll bezeichnete Vogt hingegen die Anlegung eines neuen Fussweges entlang der Weilmatten.

Unterstützt wurde der Kürzungsantrag von der CVP. Deren Sprecher, René Frei, erklärte sich zwar einverstanden mit der Neugestaltung an der Weilmatten, wandte sich aber ebenfalls gegen eine Belagsveränderung bei der Geothermie-Bohrstelle.

Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) unterstützte im wesentlichen die gemeinderätliche Vorlage, wollte aber ebenfalls auf einen Neuanstrich des Belages bei der Geothermie-Bohrstelle verzichten. Der Zaun um die Bohrstelle solle mit Büschen kaschiert werden.

Auf Nichteintreten plädierte hingegen Walter Fiechter (DSP). Er stellte zudem die Frage, was bei der Neugestaltung der Weilmatten mit den dort installierten Leitplanken geschehe. Diese müssten, obwohl ästhetisch in keiner Weise befriedigend, wohl stehengelassen werden.

Bei der Vorlage handle es sich nicht um eine dringend notwendige Investition, die Umgestaltung des Mühlebrühls diene lediglich ästhetischen Zwecken,

gab Hans-Lucas Sarasin (LDP) zu bedenken. Die Erweiterung des Obstgartens wie auch die geplante Baumskulptur als vertikaler Kontrapunkt zur Beyeler horizontalen Silhouette des Beyeler-Museums seien aber sinnvoll. Unnötig sei hingegen die geplante Belagserneuerung bei der Geothermie-Bohrstelle. Störend seien zudem die jährlich wiederkehrenden Kosten für die Pflegearbeiten von Fr. 10'000.–. Diese Arbeiten könnten auch von der Gemeindegärtnerei im Rahmen des normalen Budgets erledigt werden. Sarasin beantragte eine Kürzung des Kredites um Fr. 18'000.–.

Werner Mory (VEW) meinte, es handle sich bei der geplanten Umgestaltung zwar im wesentlichen um Umgebungsarbeiten zugunsten des Beyeler-Museums. Die Ausgaben seien indessen gerechtfertigt, weil das Museum seinerseits der Gemeinde viel bringe.

Vehement gegen die Vorlage wandte sich anschliessend Oskar Stalder (FDP). Mit diesem Kredit werde das Museumsfuder eindeutig überladen. Vor vier Jahren habe man einen jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 750'000.– für das Museum bewilligt, diese beliefen sich nun aber schon auf Fr. 820'000.–. Der Betrag für die bewilligte Sanierung der Berower-Villa belaufe sich für die Gemeinde bereits auf 1,45 Mio. Franken. Mit dem Hinweis, die Neugestaltung des Mühlebrühls entspreche nicht dem Willen der Riehener Einwohnerschaft,

wollte Stalder auf die Vorlage gar nicht erst eintreten.

Manfred Baumgartner (SP) widersprach seinem Vorgesetzten und kritisierte dessen Kostenrechnung. Es sei unredlich, die Sanierung der Berower-Villa gewissermassen der Fondation Beyeler anlasten zu wollen. Die Sanierung hätte früher oder später unabhängig vom Bau des Museums durchgeführt werden müssen.

Als politisch unklug bezeichnete Gemeinderat Kari Senn die Tatsache, dass bereits vor der Bewilligung der Vorlage erste Vorarbeiten zur Neugestaltung des Mühlebrühls (Entfernung von Sträuchern und Bäumen im Bereich der Tramhaltestelle Weilmatten) durch Mitarbeiter seines Ressorts in Angriff genommen worden sind. Er selbst sei sehr unzufrieden damit und habe entsprechend interveniert.

Nachfolgend wurde der Antrag von DSP und FDP auf Nichteintreten mit 22 gegen 12 Stimmen verworfen.

Nach kurzer Diskussion einigten sich die Fraktionen dann darauf, den Kredit im Sinne eines Kompromisses zwischen dem SP-Antrag und LDP-Antrag auf Fr. 200'000.– zu kürzen. Dieser Vorschlag wurde mit 33 Stimmen ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen gutgeheissen.

Die Schlussabstimmung ergab dann mit 31 gegen 3 Stimmen ein klares Verdikt zugunsten der auf Fr. 200'000.– abgespeckten Vorlage.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

THEATER

«Rotschilds Geige»

Das «figurentheater tübingen» setzt die über 100 Jahre alte Erzählung «Rothschilds Geige» von Anton Cechov in Szene: mit einem Marionettenspieler, einer Schauspielerin und einem Cello. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne. Freitag, 4. April, Samstag, 5. April, jeweils um 20.30 Uhr. *Reservationen: Tel. 681 26 33.*

THEATER

«Murx ihn!»

Christoph Marthaler zeigt mit seinem Theaterstück «Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!» ein Stück, das im Vakuum nach der deutschen Wiedervereinigung angesiedelt ist. Dumpf-kleinbürgerliche Existenzen finden sich voller Häme in einer Art postsozialistischem Wartesaal zusammen. La Filature, 20 Allée Nathan Katz, Mulhouse. Freitag, 4. April, 20.30 h; Samstag, 5. April, 19.30 h. *Reservationen: Tel. 068 / 36 28 29.*

KONZERT

«Jubal Ensemble»

Das «Jubal Ensemble» spielt «Pas de Quatre» von Mary Chandler, «Cassazione» von Georg J. Licki, «Russian Folk Dances» von Anatoly K. Liadov sowie das Quintett in Es-Dur von Françoise R. Gebauer. Zunftsaal Schmiedenhof, Rümelinsplatz. Samstag, 5. April, 20 Uhr.

LESERBRIEF

Auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen

Im Interview «Nachgefragt» in der RZ-Ausgabe vom 21. März 1997, Jugend ohne Drogen – Pro und Contra, entsteht der Eindruck, dass bei der Abstimmung im Herbst entweder «Jugend ohne Drogen» oder die «Droleg» Initiative an- oder abzulehnen sei. Es ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass im September 1997 lediglich über die Initiative «Jugend ohne Drogen» abgestimmt wird. Bei dieser Abstimmung geht es darum, ob der heute schon eingeschlagene Weg des Bundesrates in der Drogenpolitik weitergeführt werden kann oder nicht. Über die «Droleg»-Initiative wird frühestens im Frühjahr 1998 abgestimmt.

Wir Eltern von drogenabhängigen Töchtern und Söhnen lehnen die Initiative «Jugend ohne Drogen» entschieden ab und setzen uns ein für die Weiterführung der 4-Säulen-Politik des Bundesrates. Diese dezidierte Haltung resultiert aus dem eigenen Erleben und den vielen Erfahrungen, die wir durch unsere Arbeit im Verein «Elternselbsthilfe» gewonnen haben. Durch viele Gespräche mit Eltern drogenabhängiger Kinder wissen wir, dass es weder die typische Herkunftsfamilie noch den typischen drogenabhängigen Menschen gibt. Demzufolge gibt es auch nicht ein allgemeingültiges Rezept für die Bewältigung der Drogenproblematik.

Wie realitätsfremd die Initiative ist, lässt sich schon anhand folgender Fakten belegen: Bei der Finanzlage von Bund und Kantonen können die Mittel für eine Zwangstherapie von schätzungsweise 30'000 Menschen schlichtweg nicht aufgebracht werden. Der Initiativtext lässt überhaupt keine Zweifel offen, dass Methadon nur noch für medizinische Zwecke eingesetzt werden dürfte, mit dem Resultat, dass die rund 15'000 Personen aus den Methadonprogrammen ohne Alternative auf die Strasse gestellt würden. Der Teufelskreis von Beschaffungsstress und Beschaffungskriminalität würde wieder

THEATER

«Oscar Wilde, Sacrifice»

Der kalifornische Schauspieler Douglas Fowley Jr. und der Regisseur Marcel Robert nehmen Leben und Schicksal des Poeten Oscar Wilde zum Anlass für einen irritierend packenden Theaterabend. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne. Donnerstag, 10. April, Freitag, 11. April und Samstag, 12. April, jeweils um 20 Uhr. *Reservationen: Tel. 681 26 33.*

AUSSTELLUNG

Ausstellungsraum Klingental

Ausstellung mit Fotografien von Andreas und Thomas Holstein sowie von Ludwig Bernauer unter dem übergreifenden Thema «Reise». Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23. Sonntag, 6. April, bis 4. Mai.

AUSSTELLUNG

«Ägypten – Augenblicke der Ewigkeit»

Die Ausstellung «Ägypten – Augenblicke der Ewigkeit» zeigt Originale aus Schweizer Originalbesitz, die in repräsentativer Weise die verschiedenen Gattungen und Epochen der ägyptischen Kunst vom 4. Jahrtausend v. Chr. bis zum 4. nachchristlichen Jahrhundert illustrieren. Antikmuseum Basel und Sammlung Ludwig, St. Alban-Graben 5. Bis 13. Juli.

von vorne beginnen. Ein Anstieg der Zahl der Drogentoten als Folge, wird dabei von Seiten der Befürworter in Kauf genommen.

Auch bei der Annahme dieser Initiative verschwinden die Drogen keineswegs aus der Schweiz. Ausserdem zerstört diese Initiative die langjährigen Bemühungen von Eltern zu verhindern, dass unsere von illegalen Drogen abhängigen Töchter und Söhne aus dem sozialen Netz fallen.

Herr Meister bedauert im Interview den Ausbau der Methadonprogramme der letzten Jahre, weil er nicht zuletzt darin eine vermeintliche Untergrabung der Therapiemotivation sieht. Wir Eltern aber begrüssen eine den Bedürfnissen angepasste Überlebenshilfe. Dazu gehören nicht zuletzt auch die Methadonprogramme. Diese ermöglichen einerseits, dass die meisten der Methadonbezüglerinnen und -bezügler im Kanton Basel-Stadt arbeiten oder eine Schule besuchen können, andererseits haben die letzten drei Jahre niederschwelliger Methadonabgabe erfreuliche Resultate erbracht. Die Eintritte in stationäre Drogentherapien haben um 40 Prozent zugenommen. Dies belegen die offiziellen Zahlen des Kantons Basel-Stadt.

Dass gewisse Drogentherapien trotzdem zu wenig belegt sind, ist nicht den Methadonprogrammen sondern vielmehr der Tatsache zuzuschreiben, dass gewisse Therapieeinrichtungen bis vor einiger Zeit von gerichtlich verhängten Zwangseinweisungen gelebt haben. Dadurch dass drogenabhängige Menschen dank einer ausgebauten Überlebenshilfe heute weniger verelenden und weniger in die Kriminalität gelangen, können sie sich für eine Einrichtung entscheiden, die ihrer Individualität gerecht wird. Auch drogenabhängige Menschen haben ein Recht auf Würde. Es gilt ihre Gesundheit so gut wie möglich zu wahren, bis sie den Ausstieg angehen können. Darum darf die Überlebenshilfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Das verstehen wir unter Nächstenliebe.

Wenn Sie die Initiative ablehnen, stimmen Sie automatisch der 4-Säulen-Politik des Bundesrates zu. Dies heisst:

1. Repression: Der Drogenhandel muss bekämpft werden.
2. Prävention: Vorbeugung und Aufklärung sind für unsere Jugend notwendig.
3. Therapie: Jeder süchtige Mensch soll die Chance für den Ausstieg haben.
4. Überlebenshilfe: Die Begleitung der drogenabhängigen Menschen ist ein Gebot der Menschlichkeit.

Nicht nur für Herrn Regierungsrat Jörg Schild wäre die Annahme der Initiative das Schlimmste was passieren könnte, sondern auch für unsere von illegalen Drogen abhängigen Kinder und deren Familien und Angehörigen.

Drogensucht ist keine Einbahnstrasse, die meisten drogensüchtigen Menschen schaffen den Ausstieg. Diese Botschaft vom Bundesamt für Gesundheit basiert auf wissenschaftlichen Ergebnissen und macht uns betroffenen Eltern Mut, den vom Bundesrat eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

*Elternselbsthilfe, Basel und Region, Vereinigung von Eltern Drogenabhängiger Töchter und Söhne, Basel
A. Biedermann/B. Obrist*

FUSSBALL FC Suhr – FC Riehen 0:1 (0:0)

FC Riehen wieder an der Spitze

fl. Dank einer wiederum kompakten Abwehrleistung bezwang der FC Riehen in seinem dritten aufeinanderfolgenden Auswärtsspiel den FC Suhr mit 0:1 und übernahm in der Erstliga-Gruppe 3 wieder die Tabellen Spitze. Das Spiel war geprägt von der Aggressivität der Platzherren, die sich unter ihrem neuen Spielertrainer, dem ex Profi Charly Herbert, mächtig gegen den drohenden Abstieg wehrten.

Es war in dieser Nachholpartie nicht einfach für die Riehener, den umsichtig dirigierenden Abwehrchef des Platzclubs und derzeitigen Sportchef des FC Luzern, Roger Wehrli, zu überspielen. Gegen Ende der ersten Halbzeit wurde der Druck der Riehener aber dermassen mächtig, dass das erste Tor nur noch eine Frage der Zeit schien.

Es fiel dann auch unmittelbar nach dem Anpfiff zur zweiten Halbzeit, und das auf sehenswerte Weise. Erzielt wur-

de es in der 46. Minute durch Varano auf tolle Vorarbeit von Patrick Rahmen und Adrian Ramseier. Glück hatten die Suhrer auch bei einem Kopfball von Patrick Rahmen an die Latte. Hätte der unglücklich kämpfende Wittmann seine Chancen besser genutzt, wäre das Skore wesentlich höher ausgefallen.

Überragender Mann auf dem Feld war einmal mehr Riehens Libero Oliver Thommen, der seit Monaten in blendender Verfassung ist und immer stärker und stärker wird. Die Nationalliga-Vereinige dürften sich seinen Namen notiert haben. Ebenso erwähnenswert ist derzeit der gesamte Verteidigungsblock um Uccella und Ré. In dieser Verfassung lassen die nächsten Spiele auf einiges hoffen. Die Mannschaft wird mit Sicherheit den hoffentlich zahlreich erscheinenden Zuschauern in den kommenden Heimspielen attraktiven Fussball bieten. Morgen Samstag spielt der FC Rie-

hen im vierten Auswärtsspiel in Folge um 20 Uhr gegen die AC Bellinzona. Eine Woche später, am Sonntag, den 13. April, spielt der FC Riehen um 15 Uhr auf der Grendelmatte gegen Sursee.

FC Suhr – FC Riehen 0:1 (0:0)

Hofstattmatte Suhr. – SR: Reto Rutz (Aarau). – Tor: 46. Varano 0:1. – FC Riehen: Inguscio; Thommen; Uccella, Ré; Lichtsteiner, Ramseier (85. Ballmer), Patrick Rahmen (55. Zenobio), Micha Rahmen, Douimi; Varano (67. Kämpfer), Wittmann. – Riehen ohne Liniger (gesperrt), Bernauer, Messerli (beide verletzt), Grava (beruflich abwesend). – Verwarnungen: 39. Uccella, 48. Lehner, 51. Douimi, 89. Gnehm.

1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:
1. FC Riehen 18/34 (27:17), 2. Ascona 18/33 (32:14), 3. Zug 94 16/30 (26:13), 4. FC Schötz und AC Bellinzona 18/26 (23:18), 6. Buochs 16/25 (23:10), 7. SV Muttenz 17/25 (23:25), 8. Sursee 18/24 (28:27), 9. FC Chiasso 18/21 (17:17), 10. FC Concordia Basel 17/20 (18:28), 11. FC Hochdorf 17/19 (16:28), 12. FC Muri 17/17 (16:23), 13. FC Suhr 18/12 (15:30), 14. Mendrisio 18/12 (10:29).

BASKETBALL CVJM Riehen – BC Arlesheim 50:56 (16:29)

Griff zum Titel trotz Niederlage

re. Die A-Juniorinnen des CVJM Riehen haben ihr Spitzenspiel gegen den BC Arlesheim zu Hause zwar mit 50:56 Punkten verloren, dank des besseren Hinspiel-Resultates können sie sich aber mit zwei Siegen in den abschliessenden Spielen gegen den BC Pratteln (22. April, 20.20 Uhr, Wasserstelzen) und auswärts bei Liestal (25. April) den Regionalmeistertitel definitiv sichern und sich damit für das Qualifikationsturnier der Regionalmeister im Mai in Pully qualifizieren. Dort werden in vier Gruppen jene vier Teams ausgespielt, die an einem Finalturnier um den Schweizer Meistertitel spielen werden.

Das Heimspiel gegen den BC Arlesheim war das wichtigste Rückrundenspiel der Riehener A-Juniorinnen und fand vor einer grossen Publikumskulisse statt. Im Vorrundenspiel hatten die Riehenerinnen in Arlesheim mit zehn Punkten Vorsprung gewonnen. Darüber hinaus hatten sie den Tabellendritten Aesch in der Rückrunde mit einem höheren Ergebnis bezwungen, als dies Arlesheim gelungen war. Die Ausgangslage präsentierte sich damit so, dass sich Riehen eine Niederlage mit höchstens 13 Punkten Unterschied leisten konnte.

Die Arlesheimerinnen konnten mit einer gut organisierten Offense und dank zahlreichen Riehener Fehlpässen gleich in den ersten Minuten punkten. In der 11. Spielminute lagen die Riehenerinnen mit 4:16 im Rückstand und versuchten nun, den Rückstand mit einer solideren Abstimmung im Angriff wieder aufzuholen. Doch die Gäste profitierten von einer mangelhaften Riehener Verteidigung und fanden bei schnellen Gegenstössen und mit einem sicheren Zusammenspiel immer wieder Lücken in der Riehener Abwehr. Zum Ende der 1. Spielhälfte lagen die Riehenerinnen mit 13 Punkten im Rückstand. Schockiert und enttäuscht musste das Team feststellen, dass vor der Pause weder in der Verteidigung noch im Angriff am eigenen Limit gespielt werden konnte.

Nach der Pause erwachten die Riehenerinnen endlich und hatten erkannt, dass die ganze Mannschaft Verantwortung übernehmen musste und dass hundertprozentiger Einsatz vonnöten war, um das Spiel noch herumreissen zu können. Mit einer sicheren Verteidigung im Rücken, die um jeden Ball kämpfte, und mit sicheren Pässen im Angriff erzielten die Riehenerinnen Punkt um

Punkt, während den Arlesheimerinnen bei zunehmend unkonzentrierten Korbversuchen nichts mehr gelang.

In der 10. Minute der zweiten Halbzeit trennten die Riehenerinnen nur noch wenige Punkte von den Arlesheimerinnen, doch in den letzten zehn Minuten mussten drei Riehenerinnen drei technische Fouls einstecken, was total sechs Freiwürfe für Arlesheim zur Folge hatte, von denen fünf verwertet wurden. Dennoch zeigten die Riehenerinnen in der zweiten Spielhälfte, dass sie eine Mannschaft sind und einen wirklich tolen Einsatz zeigen können. Bedauerlich war das undisziplinierte Auftreten der Riehenerinnen in wichtigen Situationen, doch die positiven Seiten überwogen in dieser Saison deutlich, so dass – vorausgesetzt, das Team lässt sich nicht noch von einem vermeintlich schwächeren Team überraschen – der Baslermeistertitel nun fast schon sicher ist.

CVJM Riehen – BC Arlesheim 50:56 (16:29)

CVJM Riehen (Juniorinnen A): Laura Bruzese (6), Jasmine Kneubühl (19), Susan Roest (1), Natasa Kolesaric (3), Melanie Soldo (16), Catherine Graber (2), Mihaela Matijevic (3), Tatjana Bilic, Tanja Berger, Nora Fehlbaum. – Trainer/Coach: Raphael Schoene

SPORT IN KÜRZE

Handball-Resultate

Juniorinnen A Meister:
TV Riehen – HC Oberwil I 8:21
Männer, 3. Liga, Gruppe B:
TV Sissach I – HC KTV Riehen I 23:20

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
KTV Riehen I – ASV GBO II 2:3
TV Muttenz I – KTV Riehen I 2:3
Männer, 3. Liga, Gruppe A:
TV Muttenz I – KTV Riehen 3:1
Juniorinnen A, Gruppe A:
KTV Riehen – VBC RG Basel I 0:3
KTV Riehen – VBC Laufen I 0:3
RTV 1879 Basel I – KTV Riehen 3:0
Juniorinnen B, Gruppe B:
KTV Riehen – Gelterkinden 0:3
KTV Riehen – VB Therwil II 3:1
Juniorinnen C:
VB Therwil – KTV Riehen 3:0
Seniorinnen:
VBTV Riehen – VBC Basilisk 3:1

Volleyball Schlussranglisten

Frauen, 2. Liga:
1. VBC Pffeffingen I 18/32 (51:21) *, 2. SC Uni Basel II 18/28 (48:20), 3. ATV Basel I 18/28 (44:20), 4. VBC RG Basel III 18/22 (40:28), 5. ASV GBO II 18/18 (38:38), 6. Gym Liestal I 18/14 (30:42), 7. KTV Riehen I 18/14 (28:46), 8. Gym Oberwil 18/12 (29:39), 9. VB Therwil II 18/6 (23:46) §, 10. TV Muttenz I 18/6 (19:50) §

Frauen, 4. Liga, Gruppe D:
1. Gelterkinden II 14/26 (39:16) *, 2. KTV Basel I 14/24 (38:9), 3. VBC Laufen III 14/22 (37:13), 4. VBTV Riehen 14/16 (29:23), 5. DTV Münchenstein 14/10 (22:31), 6. HdU Reinach I 14/8 (20:33), 7. DRTV Binningen II 14/6 (16:34) §, 8. BTV Basel I 14/0 (0:42) §

Frauen, 5. Liga, Gruppe E:

1. TV St. Johann 12/22 (35:6) *, 2. VBC Münchenstein II 12/18 (30:17) +, 3. VBC Aesch II 12/12 (25:25), 4. Gelterkinden III 12/12 (23:26), 5. SVKT Therwil 12/10 (24:25), 6. VBC Brislach II 12/10 (20:24), 7. KTV Riehen II 12/0 (2:36)

Männer, 3. Liga, Gruppe A:

1. TV Muttenz I 14/24 (36:13) *, 2. KTV Riehen 14/22 (36:23) +, 3. VBC Tenniken 14/20 (37:16), 4. VBC Laufen III 14/16 (29:30), 5. DC Arlesheim I 14/14 (29:26), 6. VBC Meiriacker 14/8 (18:37), 7. RTV 1879 Basel II 14/6 (13:34), 8. Gelterkinden IV 14/2 (11:40)

Junioren A:

1. VB Therwil I 14/28 (42:3), 2. VBC Laufen I 14/20 (32:16), 3. Gelterkinden 14/16 (29:20), 4. VBC Allschwil 14/14 (26:26), 5. KTV Riehen 14/14 (25:25), 6. Smash Rheinfelden 14/12 (21:29), 7. Gym Liestal 14/8 (16:35), 8. Gym Oberwil 14/0 (5:42)

Junioren B:

1. SC Uni Basel I 14/26 (41:6), 2. SC Uni Basel 14/26 (41:8), 3. VBC Laufen 14/16 (27:21), 4. VBC Gelterkinden 14/14 (25:24), 5. VBC RG Basel 14/10 (18:29), 6. KTV Riehen 14/10 (18:29), 7. VB Therwil II 14/4 (7:37), 8. HdU Reinach III 14/2 (7:39)

Juniorinnen A, Gruppe A:

1. SC Uni Basel I 7/14 (21:1), RTV 1879 Basel I 17/12 (18:7), 3. ASV GBO I 7/10 (16:11), 4. VBC RG Basel I 7/8 (14:11), 5. VBC Laufen I 7/6 (12:12), 6. VBC Pffeffingen 7/4 (10:15), 7. ASV Kleinbasel I 7/2 (4:19), 8. KTV Riehen 7/0 (2:21)

Juniorinnen B, Gruppe B:
1. KTV Riehen 7/12 (18:9), 2. Gelterkinden 7/8 (16:13), 3. VB Therwil II 7/8 (15:13), 4. VBC Aesch I 7/8 (14:14), 5. ASV GBO 7/6 (15:14), 6. ATV Basel I 7/6 (12:13), 7. Smash Liestal II 7/4 (10:15), 8. VBC Pffeffingen 7/4 (8:17)

Juniorinnen C:

1. VB Therwil 14/28 (42:1), 2. KTV Riehen 14/22 (35:17), 3. ASV Kleinbasel I 14/16 (31:28), 4. ASV Kleinbasel II 14/12 (27:30), 5. ATV Basel 14/12 (25:30), 6. VBC Allschwil 14/12 (24:30), 7. TV Muttenz 14/8 (17:36), 8. DR Pratteln NS II 14/2 (10:39)

Symbole: * Aufstieg, + Entscheidungsspiele um den Aufstieg, § Abstieg

Basketball-Vorschau

Junioren B:
Montag, 7. April, 18.40 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – CVJM Basel

OL-Erfolg der Rotach-Geschwister

rp. Brigitte und Andreas Rotach, Geschwisterpaar aus Riehen, haben zusammen mit Dominik Koch (Eptingen) und dem Basler Reto Pusterla (alle vom regionalen Nachwuchskader Nordwestschweiz) an der Norska-Staffel den hervorragenden 4. Platz erreicht. An diesem Staffel-Wettkampf auf dem Belpberg (BE) nahmen über 50 Teams aus der ganzen Schweiz teil.

Erfolg für Rosmarie Cortesi

rz. Rosmarie Cortesi (SSCR Riehen) hat in der Kategorie Damen IV die Gesamtwertung «Suisse Loppet 1997», die aus insgesamt elf Volksskiläufen besteht, gewonnen. In der Kategorie Herren IV belegte Reto Cortesi (SSC Riehen) den hervorragenden 5. Platz. Hier die weiteren Riehener Resultate.

Suisse Loppet 1997, Gesamtwertung

Damen IV (51–60 Jahre/5 Konkurrentinnen):
1. Rosmarie Cortesi (SSC Riehen) 345.88 Punkte
Herren I (bis 30 Jahre/69 Konkurrenten):
22. Daniel Bütikofer (SSCR) 431.46
Herren II (31–40 Jahre/123 Konkurrenten):
47. Thierry Prince (SSCR) 347.15
Herren III (41–50 Jahre/121 Konkurrenten):
22. Franz Bütikofer (SSCR) 416.30, 80. Rolf Müller (SSCR) 239.00
Herren IV (51–60 Jahre/90 Konkurrenten):
5. Reto Cortesi (SSCR) 421.65, 31. Jo Riesenr (SSCR) 341.84, 35. Josef Ambord (Riehen) 334.21, 36. Franz Burda (SSCR) 319.07, 49. Rolf Bürgin (SSCR) 272.38

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Klingendes Dreiländereck

Länderübergreifend und dezentral die Vielfalt bläserischen Musizierens in der Region vermitteln: Dieses Ziel hat sich der Bund Deutscher Blasmusikverbände mit seinem 7. Bundesmusikfest gesteckt: Vom 11. April bis 15. Juni finden im Landkreis Lörrach, der Nordwestschweiz und dem Elsass unter dem Motto «Klingendes Dreiländereck – Festival des Trois Frontières» rund 50 Konzerte und Wettbewerbe statt. Organisator des Festes ist der Alemannische Musikverband, dem 62 Blasmusikvereine im Kreis Lörrach angehören.

Bisher wurden die Bundesmusikfeste – zuletzt 1986 in Freiburg – als zentrale Grossveranstaltungen an einem Wochenende veranstaltet. 1997 nun wollen die Blasmusiker die Bandbreite ihrer Musizierform in einer Vielzahl dezentraler Konzerte in drei Ländern aufzeigen. Erstmals arbeitet der Bund Deutscher Blasmusiker mit den Nachbarverbänden des Elsass und der Nordwestschweiz zusammen. Der Kantonale Musikverband Basel-Stadt integriert sein Jubiläum zum 100jährigen Bestehen in das Regiofest. Wichtig

ist den Organisatoren der Begegnungscharakter des Anlasses. Für dieses Motto stehen etwa 19 Dreiländerkonzerte, bei denen sich jeweils Blasorchester aus drei Nationen treffen. Konzerte gelten auch der Verbindung von Musik und Wort, Bigbands und sakraler Musik. Die einzig zentrale Veranstaltung ist die Eröffnung am Freitag, 11. April, 19.30 Uhr, in der Stadthalle Schopfheim.

Gleisarbeiten unter Volldampf

Seit Anfang März wird an der Erneuerung der Gleisanlagen für die Kandertalbahn mit Volldampf gearbeitet. Millimetergenaue Arbeit ist dazu erforderlich. Zunächst muss der alte Schotter der Gleisanlage eingeebnet und planiert werden. Dann werden die neuen, preiswert bezogenen Gleisjoche, die schon bereitliegen und Vorbeifahrenden den Eindruck vermitteln, als sei die Kandertalschiene zweigleisig, auf den Schotter gelegt und exakt ausgerichtet. Dazu sind Vermessungsarbeiten erforderlich. Mit einer «Stopfmaschine» werden die neuen Gleise schliesslich mit dem Schotter regelrecht festgepresst. Auf dem erneuerten Abschnitt

soll dann sogar Tempo 60 möglich sein. Der Dampfzug der Kandertalbahn bringt es zwar nur auf 40, doch denkt man beim Zweckverband – mit Blick auf Überlegungen in Sachen des öffentlichen Personennahverkehrs auch auf der Kandertalstrecke – an solche Geschwindigkeiten.

«Ariane» schippert wieder über den Rhein

Die Dreiländerfähre «Ariane» startete an Ostern in die neue Saison. Allerdings mit einer entscheidenden Änderung. Unter der Woche geht die «Ariane» nicht mehr auf Tour, da es sich wegen des zu geringen Fahrgastaufkommens nicht lohnte, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Doch an Wochenenden und Feiertagen ist sie im Halbstundentakt von 10.30 bis 18 Uhr abends unterwegs. Die Fahrpreise blieben stabil.

Migros mit guter Entwicklung

Nach dem ersten «Lehrjahr» auf deutschem Territorium in Lörrach hat Migros Basel weitere Expansionsgelüste. Schon in den nächsten Wochen, so

kündigte Geschäftsleiter Werner Krättli an, werde die Migros mit weiteren Gemeinden im deutschen Grenzgebiet Kontakt aufnehmen. Es lägen mehrere Offerten von deutschen Gemeinden vor, die sich um eine Ansiedlung von Migros bemühten. Nach Freiburg würde man «liebend gern» gehen, falls sich ein günstiger Standort anbiete.

Die guten Geschäfte des Ende 1995 eröffneten Marktes in Lörrach machen dem Basler Genossenschaftsunternehmen Mut, seine Vorwärtsstrategie beizubehalten. Mit 40 Millionen Mark Umsatz hat Migros die gesteckten Ziele im ersten Jahr in Lörrach zwar nicht erreicht. Seit September halten jedoch die zweistelligen Zuwachsraten an. Die strategischen Übungen, so erklärte Migros-Chef Krättli, seien noch nicht abgeschlossen. Vor allem im Non-Food-Bereich gebe es noch Probleme. Migros sei nicht abgeneigt mit einem finanzkräftigen Unternehmen eine Partnerschaft einzugehen, das über eine gute Akzeptanz verfüge und manches vielleicht auch besser machen könne. Da die Schweiz nicht der EU angehöre, erschwerten Beschaffungsprobleme die Geschäfte bei Non-Food-Artikeln be-

sonders. Nach Erweiterungen um Pärmerie und Stehcafé in der «Gourmesa» werden im Untergeschoss des Marktes weitere 250 Quadratmeter für alkoholische Getränke vermietet. Letzteres sei für Ende Mai geplant. Zu den Kunden in der Lörracher Filiale zählten auch Schweizer. Sie profitierten vor allem von den günstigeren Preisen bei den Agrarprodukten. Der Anteil der Schweizer Kundschaft liege zwischen 15 und 20 Prozent.

Wetterprognosen aus Lörrach

Weil letztes Jahr der bekannte «Wetterman» Jörg Kachelmann keine Station in Lörrach errichten konnte, versuchte er es jetzt in Weil und hatte dort auch Erfolg. Verschiedene Lörracher trafen dieser Umstand zutiefst und sie sannen auf Abhilfe. So taten sich drei Firmen zusammen und sponsorten gleich zwei Wetterstationen. Eine auf dem Firmengelände der Badischen Gas AG und eine auf dem Tüllingerhügel. Am dortigen Funkmast kann vor allem im Sommer die höchste Temperatur in Deutschland gemessen und im ARD-Morgenmagazin gemeldet werden.

Rainer Dobrunz

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

Schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
gegenüber Spielzeugmuseum

Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt
Museums-Collection von **Margarete Steiff**
Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen
Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 10-12 und 13-16 Uhr

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzel Farbkopierer Boutique Bürobedarf
Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Büromaschinen Computer

Verkauf + Service:

Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

NOTEGEN

Farbkopien schnell und günstig

NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

KREUZWORTRÄTSEL NR. 14

"Kunst in Riehen": Ein gelungener ...	kurz und bündig	CH-Bankier	span: küssen	neu im Hirzbrunnenquartier	Behörden	Mediziner	holländ. Maler † 1677	Singstimme manche, ein paar
kindisches Getue				frz. ewig	Mannschaft	altgriech. Stadt		
frz. Autor † 1959				Abk. f. Mittwoch				10
		Bergwerke	gilt seit letztem Sonntag					
								3
Ciba...-chemie wirbt mit Tram								
								14
			Zh. f. Radium	European Mean Time Abk. vorher		frz. Reis		
frz. Fluss		Autokz. Schweiz	Notizblock	Artikel zu keiner Zeit	ugspr.: Toilette	"... Zollfreistrasse" proklamierte ...		
Zh. f. Neodym		Abk. f. Companie				Skatbegriff und andere Abk.		findet v. 5.-7.9.97 in Riehen statt
Bewohner einer dt. Stadt					Zh. f. Barium			
								15
Titel der RZ-Ostergeschichte							Abk. f. Int. Refuges Organization	
Fürwort	Wasser-vogel			Begriff d. chines. Philosophie		Aufgeld		
	Körperschichten							
		Fischart Mz.				verrückt		
								2
chines. Dynastie						dumm, töricht	Farbe	
1. Frau Jakobs						Würde, Ansehen		
lat: dein								7
						frz: unsere		
						Ruhe-stätte		
Balte								
Abk. f. Senator								12

Schranz AG Riehen

Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen

Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

Wo man den Fisch so richtig liebt!!

Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!

Wenne's Velo-Lade

Reparaturen aller Marken
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

a.zwahl

Brillen - Optik

Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren

Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen

RIEHN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Liebe Rätselfreunde

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 10 bis 13 lauten: Steuereinnahmen (Nr. 10), Samariterverein (Nr. 11), Wirtschaftslage (Nr. 12), Volksinitiative (Nr. 13).

Aus den diesmal eingegangenen 123 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinner eines Geschenk Gutscheines von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: S. Scheidegger, Hörnliallee

Lösungswort Nr. 14

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

71, Riehen; L. Moor, Wenkenstr. 86, Riehen; G. Maier-Krause, Aeuss. Baselstr. 149, Riehen; H. Sacher-Dinkel, Römerfeldstr. 10, Riehen; H. Lachenmeier, Käferholzstr. 26, Basel. Herzliche Gratulation.

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 14 bis 17 erscheint in der Ausgabe Nr. 17 der RZ vom Freitag, 25. April. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat April aufzubewahren. Den Gewinnern winken wiederum vier Einkaufsgutscheine.

Das «Restaurant» zu Hause

Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen
Montag-Samstag

Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70

Die Superkur
für alle Badewannen

BAWA AG

- 10 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repabady-Verfretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061 / 641 10 90, Fax 061 / 641 49 09